

So soll uns der Glaube helfen und retten!

Lukas 17,11-19

Sonntag, 10. September 2023 (14. So. n. Trinitatis)
Pfr. Daniel Liebscher

Ev.-Luth. Jakobi-Christophorus-Kirchgemeinde Freiberg
☎ **03731 696814** ✉ **daniel.liebscher@evlks.de**
Audio und Video siehe: jakobi-christophorus.de

Lukas 17,11-19

11 Und es begab sich, als Jesus nach Jerusalem wanderte,
dass er durch das Gebiet zwischen Samarien und Galiläa zog.

12 Und als er in ein Dorf kam, begegneten ihm
zehn aussätzigte Männer; die standen von ferne

13 und erhoben ihre Stimme und sprachen:

Jesus, lieber Meister, erbarme dich unser!

14 Und da er sie sah, sprach er zu ihnen:

Geht hin und zeigt euch den Priestern!

Und es geschah, als sie hingingen, da wurden sie rein.

15 Einer aber unter ihnen, als er sah, dass er gesund geworden
war, kehrte er um und pries Gott mit lauter Stimme

16 und fiel nieder auf sein Angesicht zu Jesu Füßen
und dankte ihm. Und das war ein Samariter.

17 Jesus aber antwortete und sprach:

Sind nicht die zehn rein geworden? Wo sind aber die neun?

18 Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrte,
um Gott die Ehre zu geben, als nur dieser Fremde?

19 Und er sprach zu ihm:

Steh auf, geh hin; dein Glaube hat dir geholfen.

*Liebe Jubelkonfirmanden, liebe Gemeinde,
liebe Schwestern und Brüder!*

Wir hören in diesem Gottesdienst eine biblische Begebenheit.
Durch diese Worte will Gott zu uns heute sprechen,
in dem Geschehen erleben wir Jesus und sein Wirken.
Und genau das dürfen wir heute für uns erwarten.
Es ist mehr als ein Wunder.

Es werden nicht nur zehn kranke Menschen gesund,
und es kehrt nicht nur ein Fremder um,
um Jesus zu danken und Gott zu ehren.

Ich kann noch viel mehr Wunderbares in dieser Geschichte
entdecken. Ich lade euch ein, zu entdecken, was wir schon
mit Jesus erlebt haben und was er uns heute schenken will.
Ich muss gestehen, diese Geschichte reizt mich ein bisschen,
anlässlich der Jubelkonfirmation zu fragen, wie viele Konfirmanden
sind Jesus in unserer Kirche über die Jahre Jesus begegnet?
Und wie wenige sind im Glauben mit ihm verbunden geblieben?
Ich frage mich auch, wie oft habe ich Jesus um seine Hilfe gebeten?

Wo habe ich ihm vertraut und erlebt, dass er handelt?

Hat es immer zur Umkehr geführt,
zur Dankbarkeit Gott gegenüber?

Diese Gedanken drängen sich mir auf, doch ich will nicht
moralisch predigen. Im Gegenteil, ich möchte erleben,
wie Gottes Wort uns aufmerksam macht.

Gott ermutigt und ruft uns, dass wir uns gegenseitig erzählen,
wie uns der Glauben an Jesus hilft:

Wie hat dir dein Glaube geholfen?

Ihr Lieben,

das ist ein herrliches Thema zur Jubelkonfirmation,
für alle, die heute besonders zurückblicken
und wieder einmal neu gesegnet werden.

Und wir alle dürfen das Wort zu Herzen nehmen
und Gottes Wirken an uns und durch uns erwarten.

Wenn das nicht so wäre, dann wären wir heute nicht hier.

Es gäbe diese schöne Kirche nicht,
wir würden nicht so einen herrlichen Gottesdienst feiern,
und wir hätten keine Menschen eingeladen,
die viele Jahre im Glauben unterwegs waren
oder nach vielen Jahren neue Sehnsucht danach haben.
Mir gefällt diese Frage heute zur Jubelkonfirmation
und für jeden Tag unseres Lebens, dass wir uns erinnern,
daran festhalten und davon erzählen und uns gegenseitig
ermutigen:

Wie hat dir dein Glaube geholfen?

Es wäre spannend, die einzelnen Geschichten und Beispiele
voneinander zu hören. Beim Mittagessen haben die Jubelkonfir-
manden Gelegenheit, davon zu erzählen. - Und wir alle können
uns über unsere Erfahrungen im Glauben austauschen.
Ich meine nicht nur die Anekdoten aus der Konfirmandenzeit
oder Berichte aus den unterschiedlichen Gemeinden.
Es geht um unsere Erlebnisse mit Gott, vielleicht schon
in der Konfi-Zeit und dann in den verschiedenen Lebensphasen.
Was ist da alles gewachsen?

Die ältesten unserer Jubelkonfirmanden haben noch den Krieg
erlebt, die jüngsten kaum noch die DDR-Zeit.

Wie habt ihr erlebt, dass Jesus da ist und euch begegnet?

In welchen Situationen habt ihr Jesus angerufen im Gebet,
um sein Erbarmen? Vielleicht in Krankheit und Nöten,
angesichts von Herausforderungen und Sorgen?
Wie oft seid ihr Schritte im Vertrauen gegangen ohne zu wissen,
was passiert? Wie habt ihr Gottes Eingreifen erlebt,
sein Handeln, echte Wunder?
Wie habt ihr darauf reagiert?
Mit Lob und Dank? Vielleicht haben manche
eine Hinwendung zu Gott erlebt?
Wer hat sich vor Gott gebeugt
und gibt ihm mit seinem Leben die Ehre?

Und wer kann von ganzem Herzen bekennen:

Mein Glaube hat mir geholfen.

**Der Glaube an Jesus Christus ist meine Rettung,
durch ihn habe ich Frieden und Heil gefunden!**

Ihr Lieben,

das ist die Geschichte, die wir heute hören,
die frohmachende und befreiende Botschaft von Jesus Christus.

Damals ist Jesus den Aussätzigen begegnet,

zehn hat er gesundgemacht,

bei einem hat es zum Glauben und zur Rettung geführt.

Dein Glauben hat dich gerettet.

Das ist das Ziel aller Erfahrungen und Begegnungen mit Jesus,

er lädt uns zum Glauben ein, dass wir zu ihm umkehren, ihm

vertrauen und vor ihm niederfallen und den wahren Gott anbeten.

Das alles lässt sich wunderbar in der biblischen Geschichte sehen,

und das ist auch für uns heute wichtig und möglich,

damit unser Glauben uns immer wieder neu Hilfe und Rettung

bringt.

Es ist kein Zufall und eine bedeutende Sache,

dass viele von uns getauft und konfirmiert sind

und dass jeder einzelne von uns heute hier ist.

Es war kein Zufall und eine bedeutende Sache,

welchen Weg Jesus damals eingeschlagen hat

und dass er dort die zehn aussätzigen Männer getroffen hat.

Jesus ist immer unterwegs zu uns, er will dir begegnen,

er kommt gezielt in deine Situation.

Damals hat Jesus einen Umweg gemacht,

auf dem Weg nach Jerusalem ging er ausgerechnet

durch das Gebiet zwischen Samarien und Galiläa,

eine Grenzregion, Konfliktgebiet, gefährliches Terrain.

Es gibt nichts, was Jesus daran hindern kann.

Damals hat Jesus etwas Unerhörtes gemacht,

ausgerechnet den Aussätzigen geht er nicht aus dem Weg.

Sie waren im wahrsten Sinne des Wortes nicht nur krank, sondern auch ausgestoßen.

Genau denen gibt Jesus die Gelegenheit, ihm zu begegnen. Das dürfen wir uns bewusst machen und zu Herzen nehmen:

**Jesus kommt auch zu dir, er will, dass du ihm begegnest.
Wo haben wir das erlebt, wo brauchen wir das?**

Oft ist es einfach nur wichtig, daran zu denken,

Jesus ist da, er ist extra für mich gekommen,

dann kann ich die Gelegenheit auch nutzen und laut rufen:

Jesus, hilf mir. Hab Erbarmen mit mir.

Ich finde, das ist schon eine Sache des Glaubens,

vielleicht ein erster Schritt: Daran denken, dass Jesus für uns da ist, um uns zu helfen. Und dann das Vertrauen wagen, ihn anzurufen, ihn zu bitten. Das tun wir im Gebet.

Hier hätte ich gleich Lust über das Gebet zu predigen.

Beten ist keine Pflichtübung, die wir in bestimmter Weise erfüllen müssen. Durch Gebet nehmen wir Kontakt mit Jesus auf, wir dürfen ihm alles sagen und ihn um Hilfe bitten.

Es ist natürlich stark, was die 10 Männer in ihrer hoffnungslosen Lage gemacht haben. Sie haben alle ihre Hoffnung auf Jesus gesetzt und alles, was sie wussten oder gehört hatten zusammengekratzt und gebetet, von Herzen geschrien:

Jesus, lieber Meister, erbarme dich unser.

Überlegt nicht zulange, was und wie ihr beten könntet,

macht es einfach, fangt damit an, was ihr wisst und braucht, setzt eure ganze Hoffnung auf Jesus, das sind die besten Gebete.

Manchmal kommt dann eine Herausforderung, wie eine Prüfung unseres Glaubens:

Willst du mir wirklich vertrauen?

Dann sind Gehorsamsschritte dran:

Die kranken Männer sollten sich, so wie sie waren, auf den Weg machen und sich den Priestern zeigen.

Diese waren verantwortlich, über ihre Gesundheit und ihre Aufnahme in die Gemeinschaft zu entscheiden. Erst als sie wirklich losgingen, gehorsam, geschah die Heilung. Sie erlebten das Wunder, ihr Wunsch wurde erfüllt, Jesus hatte ihre Not gesehen und ihnen geholfen, sie konnten wieder leben und wieder mit anderen Menschen zusammen sein.
Jesus hat ihnen neues Leben geschenkt.

Ihr Lieben,

wer von uns hat das schon erlebt?
Jesus schenkt neues Leben, Bewahrung, Heilung, Versöhnung, neue Möglichkeiten und Perspektiven, Hoffnung und Frieden. Dann lasst uns neu entdecken, was das Ziel von Jesus ist. Einer der Zehn, ein Fremder, kehrt um und lobt Gott mit lauter Stimme. Er fällt vor Jesus nieder und dankt ihm. Darum geht es, das bestätigt Jesus:
Umkehren zu Gott und ihn ehren. Und Jesus spricht:
Steh auf, geh hin; dein Glaube hat dir geholfen, dich gerettet.

**Wer umkehrt und sich vor Gott beugt,
der wird von Jesus aufgerichtet und losgeschickt,
fröhlich im Glauben weiterzuleben, erlöst und gerettet.**

Das ist mehr als körperlich geheilt zu sein und wieder am Leben teilzunehmen.
Das Ziel der Begegnung mit Jesus und seines Wirkens an uns ist, dass wir voller Vertrauen mit ihm leben und so gerettet sind.
Das bedeutet mit Gott im Reinen, mit Gott verbunden, alles, was uns von Gott trennt und aus seiner Gemeinschaft ausschließt, ist beseitigt.
Das ist tatsächlich neues Leben und das ist auch das ewige Leben, das Jesus uns schenkt.

Ihr Lieben,

wir haben heute die Gelegenheit uns an Taufe und Konfirmation zu erinnern, damit wir neu erkennen, wozu sie da sind.

Es geht für jeden von uns darum, ob wir das neue Leben, was Jesus uns schenkt, immer wieder neu empfangen, damit wir durch unseren Glauben gerettet sind.

Es gilt wirklich für alle, egal wie lange Taufe und Konfirmation her sind, unabhängig davon, wie ernst wir sie inzwischen genommen haben oder ob sie uns sogar noch bevorsteht.

Jesus ist gekommen, um uns zu begegnen, er wartet darauf, dass wir ihm vertrauen und den einzig wahren Gott ehren, damit er sagen kann, dein Glauben hat dich gerettet.

Und dann können wir jeden Tag davon erzählen, von dem neuen Leben, das er uns geschenkt hat, wie uns der Glaube in allen Lebenslagen hilft. -

Ihr Lieben!

Es ist nicht gut, wenn wir das nur einmal von zehnmal tun.

Es ist traurig, wenn es nur einer von zehn Menschen tut.

Lasst uns jeden Tag im Glauben an Jesus Christus leben, dazu ist er für uns da.

Das ist der Grund und das Ziel von Taufe und Konfirmation.

Lasst euch heute neu einladen, das neue Leben zu empfangen und jeden Tag darin zu leben bis in Ewigkeit.

Amen.

